

Randbemerkungen über hom. κορυθαίολος¹

Pierluigi Cuzzolin

(University of Bergamo)

Some Remarks on Hom. κορυθαίολος

Abstract

In the present paper, the meaning and word formation of the Homeric adjectival compound κορυθαίολος are discussed. This compound is usually translated as either 'with glancing helm' or 'moving the helmet quickly', but there is no decisive argument in favour of one of the two meanings. However, a more fine-grained analysis of the internal structure of this compound as well as the contexts in which it occurs, including some remarks on Greek military equipment in Homeric times, clearly show that the meaning 'with glancing helm' must but be secondary. The problem remains how the secondary meaning developed from the original therefore.

Keywords

exocentric compound; semantic roles; metonymy accent

Der hier vorliegende kurze Beitrag sollte ursprünglich Prof. Antonín Bartoněk, einen der bedeutendsten Sprachwissenschaftler auf dem Gebiet der klassischen Altertumswissenschaft, anlässlich seines neunzigsten Geburtstags feiern. Leider wurde dieser außergewöhnliche Lehrer und Meister der Gemeinschaft von Freunden, Schülern und Gelehrten entrissen. Was sich als eine Gelegenheit des Jubels erweisen sollte, wurde nun zu traurigem Andenken. Diese kleine Arbeit soll als Zeichen meiner Dankbarkeit und Anerkennung sowie als bescheidenes ἀντίδωρον für einen solch angenehmen Menschen und großzügigen Gelehrten gelten. *Sit ei terra leuis!*

1. Das Ziel meines Beitrages ist es, noch einmal einen neuen Überblick über die Analysen und Deutungen des nicht ganz durchsichtigen Wortes κορυθαίολος vom Gesichtspunkt seiner morphologischen Bildung sowie seiner Bedeutung aus zu geben. Soweit mir bekannt gibt es keinen diesem Kompositum, eigentlich einem *bahuvrīhi*, spezifisch gewidmeten Aufsatz, in dem die verschiedenen Aspekte des Begriffs behandelt werden; der bisher umfangreichste und vollständigste Beitrag zum Thema ist wahrscheinlich

1 Ich bin Frau Doktor Alexandra Berndt zu Dank verpflichtet, die den deutschen Text revidiert hat.

der Eintrag von Markwald (1982) im *Lexikon des frühgriechischen Epos (Ldfe)*, der eine ausgewogene Zusammenfassung der gesamten Frage darstellt. Seitdem scheint dieser Forschungsbereich keine neuen Erkenntnisse mehr hervorgebracht zu haben.

Dass die homerische Sprache noch viele ungelöste Rätsel birgt, und den neugierigen Gelehrten vor noch viele dornige und offene Fragen stellt, war schon den alten griechischen Grammatikern wohl bekannt: κορυθαίολος stellt sicher eines dieser Rätsel dar. Im homerischen Epos kommen manche Wörter vor, deren präzisere Bedeutungen unbekannt oder sogar im Dunkeln bleiben. Herkömmlicherweise werden dem hier behandelten Kompositum zwei unterschiedliche Bedeutungen beigemessen, d.h. entweder ‚helmschüttelnd‘ oder ‚helmschimmernd‘, was man schon in den Scholien zur Ilias feststellen kann.

Schon im Altertum schien der Begriff umstritten gewesen zu sein, was aus den Bedeutungsschwankungen in unseren Quellen hervorgeht. So liest man z.B. bei dem *Scholion* D zu B 816:

ὁ αἰόλων τὴν περικεφαλαίαν ὃ ἐστὶ κινῶν διὰ τὰς ἐν πολέμῳ συνεχεῖς καὶ σφοδρὰς ἐνεργείας ἢ ὁ αἰόλον καὶ ποικίλην ἔχων τὴν περικεφαλαίαν ἢ ὁ εὐκίνητος ἐν τοῖς πολέμοις „Der den Helmschmuck Schüttelnde, d.h. der anhaltende und riesige Kräfte in Krieg in Bewegung Setzende; d.h. der den Helm und den bunten Helmschmuck Besizende; d.h. der, der sich in Kämpfen klug bewegt“.

Dem gegenüber steht die Erklärung des Kompositums in den *Scholia vetera* (Erbse 1969, s.v.):

<κορυθαίολος> ποικίλος καὶ παρηλλαγμένος περὶ τὸν ὄπλισμόν, ἢ τὴν κόρυν κινῶν | δι' ἐθνῶν δέ, οὐ πόλεων ὀνομάζει τοὺς βαρβάρους „Bunt und unterschiedlich in der Ausrüstung, oder den Helm bewegend; (der Dichter) identifiziert die Barbaren durch die Volksnamen, nicht durch die Stadtnamen“.

Die darauf folgende Tradition hat diese Unterscheidung einfach aufgenommen, und einige Gräzisten und Sprachwissenschaftler haben sich für die erste Bedeutung entschieden, einige anderen für die zweite. Im Grunde genommen hat man aber den Eindruck, dass beide Ansätze nicht ganz überzeugend sind, und eine definitive Entscheidung bisher ausgeblieben ist.

2. Wer sich bisher mit dieser Frage beschäftigt hat, war im Allgemeinen vorsichtig, Stellung zum Thema zu beziehen, und in den Diskussionen wurden häufig die bisher bekannten Erkenntnisse der stets selben Analysen wiederholt. Wie schon erwähnt, ist die ganze Frage über dieses Wort, bzw. seine Etymologie, Bedeutung und Entwicklung, in dem spezifischen Eintrag des *Lexikons des frühgriechischen Epos* grundlegend zusammengefasst worden (Markwald 1982; darauf weise ich den Leser für eine detaillierte Behandlung des Themas hin). Ebenso unbefriedigend, zumindest von dem Gesichtspunkt des Schreibenden aus, ist der von Joachim Latacz herausgegebene Kommentar zur *Ilias*, von dem bisher nur einige Faszikel veröffentlicht worden sind. Auch hier bekommt der

Leser die sich stets wiederholende Information über das Epitheton, wie in fast allen Kommentaren zum gleichen Thema: „Etym. und Bed. sind unsicher“ (Latacz 2003: p. 267). Darüber hinaus sei mir erlaubt, eine persönliche Bemerkung hinzuzufügen: Mich überrascht die Tatsache, dass Latacz die durch das Epitheton ausgedrückte Formel nicht immer mit demselben Wort, sondern entgegen jeglicher Übersetzungsregel, einmal mit ‚helmschüttler‘ (B 816) und vier Mal mit ‚funkelhelmbewehrt‘ (Γ 83, 324; Z 263, 342) übersetzt. Infolgedessen geht die typische Formularität der homerischen Sprache verloren oder wird inkorrekt ausgedrückt.

Eine knappe Zusammenfassung der „κορυθαίολος-Frage“ befindet sich auch in dem Kommentar von Kirk (1985). Aus diesem noch immer interessanten Werk lohnt es sich ein langes Zitat anzuführen: „It is likely to be an ancient formula, long established in the heroic tradition; both elements of κορυθαίολος are found in Mycenaean Greek, κόρυς e. g. in the genitive singular as *koruto* and αἰόλος probably as an ox’s name, *aiworo*... The former means ‚helmet‘, the latter implies either ‚quick-moving‘ or ‚gleaming‘. Page ... has little difficulty in disposing of ‚shacking the helmet‘ and the like and showing that the meaning must be ‚with gleaming helmet‘. That means a bronze helmet; Page thinks that since the epithet is virtually confined to Hektor, and other helmet-epithets do not imply metallic qualities, that entails actual Late Bronze Age information about special Trojan armour. Obviously this over-simplifies the issue, in which Hektor’s scansion as well as the need for differentiations are factors“ (Kirk 1985: p. 250).

Diese Worte zeigen sehr deutlich, in welchem Maße bei der Auswertung und Schätzung der Realien auch die Vorurteile und die Voraussetzungen eine aktive Rolle in der sprachlichen Analyse spielen. Aber Kirk ist sich auch bewusst, dass eine richtige Deutung dieses Kompositums nicht von der globalen Analyse der textuellen Daten absehen kann, und folglich auch die Realien in Betracht gezogen werden müssen.

3. Leider aber wird dort von Kirk keine Lösung dahingehend angeboten, welche der Bedeutungen die ursprüngliche ist; jedoch hängt eine ganze Reihe von Konsequenzen gerade von dieser Lösung ab. Wie schon gesagt, stellt die Deutung dieses Epitheton mindestens zwei Fragen vor: 1. Welche der beiden Bedeutungen, ‚helmschüttelnd‘ und ‚helmschimmernd‘, ist die ursprüngliche? 2. Wie kann man möglicherweise die Entwicklung von einer Bedeutung zu der anderen erklären? Der zweiten Frage will ich anderswo einen spezifischen Beitrag widmen.

Mir scheint klar, dass es einige relevanten Punkte gibt, die wichtiger als die anderen sind. Die Lösung der Frage danach, welche Bedeutung das Kompositum ursprünglich besaß, hängt von den Antworten auf die offenen Fragen ab und muss stufenweise aus allen Anzeichen erschlossen werden.

In diesem Beitrag wurde die Frage nach der Etymologie bereits erwähnt. Alle etymologischen Wörterbücher geben keine definitive Antwort auf unsere Frage. Das chronologisch gesehen letzte Werk von Beekes (2009) kennzeichnet das Stichwort durch ein Symbol mit folgender Bedeutung: „no good etymology exists or the etymology is unknown“, und die anderen Versuche, eine zuverlässige Etymologie zu finden, sind alle abzulehnen. Auch abzulehnen ist die von Fraenkel fortgeführte, scheinbar wahrscheinlichste

Hypothese, das zweite Glied bzw. der undurchsichtigere Teil des Kompositums sei an die Wurzel **uel-* ‚wälzen, drehen‘ anzuknüpfen, weil sich kein Digamma am Wortanfang des mykenischen Belegs *a3-wo-ro* befindet.

Da bis heute alle Versuche, eine Etymologie für αἰόλος zu finden, erfolglos waren, erweist sich die Analyse dieses Wortes als sehr schwierig.

4. Beginnen wir mit dem Akzent.

a. Akzent

Wie bekannt, schwanken die Herausgeber zwischen der Form κορυθαίολος und κορυθαιόλος, und es scheint fast unmöglich, eine einheitliche Entscheidung zu treffen. Ein neues Argument für die Paroxytonie hat aber Martin West in seiner Ausgabe der Ilias vorgeschlagen, in der der berühmte Gelehrte seinen Vorschlag erläutert: „κορυθαίολος a syntagmate κορυθ'αἰόλος coaluit, et haud scio an ita divisim scribi oporteat, ... Verum et si κόρυθα accentum deposuit, αἰόλος retinuit, neque erat cur retraheret. Paroxytonesin et docent grammatici ... et exhibent libri paene omnes; desciscunt editores“ (West 1998: p. XXI). Martin Wests Vorschlag setzt im Zusammenhang voraus, dass das Kompositum das Ergebnis eines Lexikalisierungsprozesses darstellt. Die Hypothese von West ist scharfsinnig wie immer, aber ein solches Syntagma wäre außerhalb des alten Epos nicht zu belegen, weil dort κορυθ' als *Accusativus relationis* in Bezug auf das Nachglied -αἰόλος erst zu erklären ist, etwa mit der Bedeutung ‚in Beziehung auf den Helm bewegend‘, d.h. ‚helmschüttelnd‘. Die Tatsache, dass dieses Syntagma nicht belegt ist, könnte im Prinzip auch nichts oder nur wenig bedeuten. Wie wohl bekannt, nehmen Komposita nicht selten phonologische oder morphologische Unregelmäßigkeiten auf: „Compounds are subject to phonological and morphological processes, which may be specific to compounds or may be shared with other structures“ (Fabb 1998: p. 66).

Da das Bild so wirr bleibt, könnte man auch annehmen, dass die Akzentstelle von dem Wheeler-Gesetz verursacht wurde (Collinge 1985) nach dem Vorbild *Αἰσχύλος > Αἰσχύλος.

Meiner Meinung nach wäre es eine weise Wahl, sich an die Lösung der alten Grammatiker zu halten und κορυθαίολος zu lesen. Neue Forschungsansätze zu diesem Thema könnten in Zukunft interessante Perspektiven eröffnen.

b. Kompositum mit αἰόλος oder mit αἰόλλω?

Vor allem aber stellt sich die folgende Frage: Wie wird κορυθαίολος morphologisch gebildet? Wie schon erwähnt, handelt es sich um ein exozentrisches Kompositum bzw. *bahuvrihi*. Soweit mir bekannt ist, wurde bisher keine Analyse – die synchrone Analyse der inneren Struktur eines Wortes fällt mit dessen Etymologie bzw. diachroner Analyse nicht notwendigerweise zusammen – nach den neueren morphologischen Theorien vorgenommen. Im Grunde genommen gibt es drei Vorschläge. Ihre Auflistung geschieht wahllos, ohne Beachtung der Plausibilität:

1. Ich habe bereits oben den Vorschlag von Martin West erwähnt, κορυθαίολος als Lexikalisierung von κορυθ'αἰόλος zu analysieren, aber eine solche Analyse scheint sehr unwahrscheinlich oder sogar unmöglich zu sein.

2. Bei der zweiten Lösung, die zwei Varianten beinhaltet, handelt es sich um eine Alternative. Wie seit langem bekannt, stammt das Kompositumnachglied aus zwei verschiedenen, wenn auch etymologisch von derselben Wurzel hergeleiteten Quellen, d.h. entweder dem Adjektiv αἰόλος ‚schnell bewegend‘ oder dem Verb αἰόλλω ‚schnell hin und her bewegen‘. Erneut bleibt die Bedeutung der zwei Wörter im Unklaren. Nichtsdestoweniger scheint mir, dass es sich dabei um eine falsche Alternative handelt, weil κορυθαίολος ausschließlich mit αἰόλος zusammengesetzt werden kann. Es wäre nämlich merkwürdig, wenn ein nur in der Ilias vorkommendes Kompositum mit dem Stamm eines nur in der Odyssee und nur einmal auftretenden Verbs (v 27) zusammengesetzt wäre, das auch ein *hapax legomenon* darstellt:

ὡς δ' ὅτε γαστέρ' ἀνήρ πολέος πυρὸς αἰθόμενοι
ἐμπλείην κνίσης τε καὶ αἵματος, ἔνθα καὶ ἔνθα
αἰόλλη

Also wendet der Pflüger am großen brennenden Feuer
Einen Ziegenmagen, mit Fett und Blute gefüllet,
Hin und her, ... (Übersetzung: Johann Heinrich Voss)²

5. Wenn man alle Stellen der Ilias überblickt, an denen κορυθαίολος vorkommt, sieht man, dass es die Bewegung ist, die die Stellen charakterisiert, und nicht das Licht. Hier werden einige Passus zitiert, die mir besonders interessant zu sein scheinen, und die hier angeführte Vermutung unterstützen (die vollständige Auflistung der Beispiele mit κορυθαίολος kann man leicht in den homerischen Lexika finden): Γ 82–83, Γ 324–325, E 679–680, Z 616, H 158, Θ 324. Es gibt viele andere, die einzeln analysiert werden sollten.

Selbstverständlich ist die Häufigkeit eines Merkmales nicht ausreichend, um zu beweisen, dass dasselbe Merkmal auch das älteste ist; denn nicht selten ist das Gegenteil der Fall: die Häufigkeit eines Begriffs kennzeichnet oft dessen zeitlich weniger zurückliegenden Gebrauch.

Darüber hinaus tritt als einziges Synonym dieses Kompositums im homerischen Epos κορυθαίξις,³ ‚helmschüttelnd‘ auf, bei dem das Nachglied aus der unsicheren Wurzel des Verbs ἄϊσσω ‚sich schnell bewegen, anstürmen‘ stammt. See X 131–134, wo auch das Partizip σείων vorkommt:

... ὁ δέ οἱ σχεδὸν ἦλθεν Ἀχιλλεὺς
ἶσος Ἐνναλίῳ, κορυθαίξις πτολεμιστῆ,

2 Ich zitiere die berühmte Übersetzung von Johann Heinrich Voss (1793).

3 Dieses Epitheton ist typisch und exklusiv dem Helden Hector zugeschrieben, besonders in der Formel μέγας κορυθαίολος Ἐκτωρ. Das könnte dann helfen, die interessante Angabe zu erklären, d.h. warum dieses Epitheton 38 Mal in der Ilias, in der Odyssee aber nie auftritt. Es lohnt sich zu bemerken, dass das Epitheton κορυθαίξις dem Helden Achilles, aber sein Synonym κορυθαίολος ausschließlich dem Helden Hector zugeschrieben ist.

σείων Πηλιάδα μελίην κατὰ δεξιὸν ὤμον
δεινήν, ...

... Doch näher kam ihm Achilleus,
Ares gleich an Gestalt, dem helmerschütternden Streiter,
Pelions ragende Esch' auf der rechten Schulter bewegend,
fürchterlich, ... (Übersetzung: Johann Heinrich Voss)

Dass das Vorderglied κορυθ' ‚Helm‘ bedeutet, wird normalerweise für ganz unproblematisch gehalten, obwohl es nicht gänzlich eindeutig ist, um welchen Teil der Rüstung es sich bei einem κόρυς im homerischen Epos handelt.⁴ Natürlich dienten die Helme dazu, die Köpfe der Kämpfer zu schützen, aber es gab verschiedene Typen von Helmen: „Helmets are often described as adorned with either a ridge crest (*lophos*) or a tail (*hippouiris*), both made of horsehair; the two types may even be conflated“ (Schwartz 2011: p. 932). Diese Beschreibung weist darauf hin, dass auch die kognitiv distinktiven Merkmale eines Helmes von unterschiedlicher Natur sein konnten. Das wichtigste, auffälligste Merkmal konnte nicht der Glanz der Bronze, sondern die freien Bewegungen des Helmschmucks sein. Es gibt weitere literarische und nicht-literarische Anzeichen, die eine solche Interpretation unterstützen. In den *Bakchen* von Euripides, v. 123, kommt das Adjektiv τρίκορυς ‚with triple plume‘ vor, das aber wörtlich ‚mit drei Helmen versehen‘ übersetzt wird, wobei sich κόρυς nur implizit bzw. durch Metonymie, auf die Helmschmuckfedern bezieht; der Schwerpunkt liegt eher auf dem Helm als solchen. In seinem Kommentar schreibt Dodds: „The three-crested helmet is worn e.g. by Athena in fifth-century sculpture. Τρικόρυθες. It is not clear what is meant“ (Dodds 1960: p. 84).

6. Da das Verb und das Adjektiv aber von derselben Wurzel hergeleitet sind, welche auch immer es ist, könnte eine solche Bemerkung fast für überflüssig bzw. unnötig gehalten werden. Meiner Meinung nach besteht die grundlegende Frage jedoch darin, welches Verhältnis zwischen dem Vorderglied und dem Nachglied des Kompositums existiert.

Auf jeden Fall gibt es einen wesentlichen Unterschied in der semantischen Rolle, die κόρυς ‚der Helm‘ in dem Kompositum spielen würde: wenn die Bedeutung ‚helmschüttelnd‘ wäre, würde er die semantische Rolle des Themas übernehmen, d.h. des Objekts, das die Handlung erleidet; wenn aber die Bedeutung ‚helmschimmernd‘ wäre, dann würde der Helm eine semantische Rolle spielen, die schwierig zu bestimmen ist: wahrscheinlich würde er die Quelle (*Source*) darstellen, aber auch andere Analysen wären möglich. Die unvermeidliche Konsequenz einer solchen Analyse ist aber, dass ‚helmschüttelnd‘ nur auf den Menschen bezogen werden kann, der den Helm trägt, während ‚helmschimmernd‘ nur auf den Helm selbst, nicht auf den Menschen beziehbar ist (zur Analyse der *bahuvrihi*-Komposita im Altgriechischen s. Nussbaum 1986: pp. 229–247). Meiner Meinung nach weist auch diese Bemerkung auf die erste Bedeutung als probabler hin.

7. Es ist nicht leicht, ein Fazit aus allen hier eingehend dargelegten Argumenten zu ziehen. Leider bleiben einige Details noch unklar, und eine endgültige Lösung des

4 “... it becomes extremely likely that κορυθ- ‘helmet’ is also originally a word for ‘horn’ and that it has developed to ‘helmet’ by way of ‘crest’” (Nussbaum 1986: p. 9).

Problems scheint im Moment noch weit entfernt. Nichtsdestoweniger scheint mir, dass man vernünftig behaupten kann, dass zumindest eine Erkenntnis gewonnen worden ist: Die Anzeichen, die hervorheben, dass die ursprüngliche Bedeutung des Kompositums κορυθαίολος ‚helmschüttelnd‘ ist, sind zahlreicher und überzeugender als die, nach denen die ursprüngliche Bedeutung ‚helmschimmernd‘ sein sollte. Der Verfasser der vorliegenden Randbemerkungen hat jedoch die Absicht, eine weitere Untersuchung diesem verwickelten, aber faszinierenden Thema zu widmen.

Bibliographie

- Beekes, R. S. P. (2009). *Etymological Dictionary of Greek* (Leiden Indo-European Etymological Dictionary Series). Leiden: Brill.
- Collinge, N. E. (1985). *The Laws of Indo-European*. Amsterdam–Philadelphia: Benjamins.
- Dodds, E. R. (1960). *Euripidis Bacchae* (edited with introduction and commentary). Oxford: Clarendon Press.
- Erbse, H. (Ed.). (1969). *Scholia graeca in Iliadem (scholia vetera). Volumen primum praefationem et scholia ad libros A–Δ continens*. Berolini: Walter de Gruyter.
- Fabb, N. (1998). Compounding. In A. Spencer, & A. M. Zwicky (Eds.), *The Handbook of Morphology* (pp. 66–83). Oxford: Blackwell.
- Kirk, G. S. (1985). *The Iliad: A Commentary. Volume I: books 1–4*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Latacz, J. (Ed.). (2003). *Homers Ilias. Gesamtkommentar, Band II: 2. Gesang, Faszikel 2: Kommentar*. München–Leipzig: K. G. Saur.
- Markwald, G. (1982). Κορυθαίολος. In B. Snell (Begr.), *Lexikon des frühgriechischen Epos, 10. Lieferung: Βάδην – Διώνη* (Red. E.-M. Voigt; Sp. 1490–1491). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Nussbaum, A. (1986). *Head and Horn in Indo-European*. Berlin–New York: Walter de Gruyter.
- Schwartz, A. (2011). Weapons and Armor. In M. Finkelberg (Ed.), *The Homer Encyclopedia* (Vol. III; pp. 931–933). London–Chichester: Wiley-Blackwell.
- West, M. (1998). Praefatio. In M. West (Ed.), *Homeri Ilias, Volumen prius rhapsodias I–XII continens* (pp. V–XXXVIII). Stutgardiae–Lipsiae: Teubner.

Prof. Pierluigi Cuzzolin / pierluigi.cuzzolin@unibg.it

Department of Foreign Languages, Literatures and Cultures

University of Bergamo

Piazzetta Verzeri, 24129 Bergamo, Italy

